

Nachhaltigkeitsbericht



Umwelt-Campus Birkenfeld
FACHHOCHSCHULE TRIER

„Mehr als eine FH“

Ausgabe 2011



Übersicht

- Teil I Kurzportrait Umwelt-Campus
- Teil II Ökologische Aspekte
- Teil III Ökonomische Aspekte
- Teil IV Soziale Aspekte
- Teil V Abschlusserklärung



Wie wird berichtet?

Erstellt nach den Richtlinien der Global Reporting Initiative (G3.1), inkl. Umweltbericht nach den Anforderungen von EMAS III (Teil I + Teil II).
Datenstand 2009/2010.

Das Konzept der ganzheitlichen Nachhaltigkeit in der Praxis

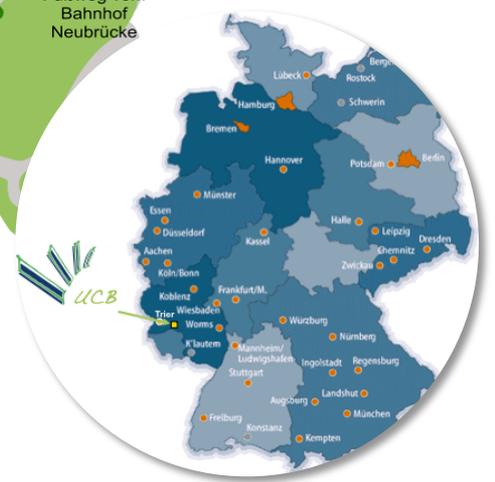
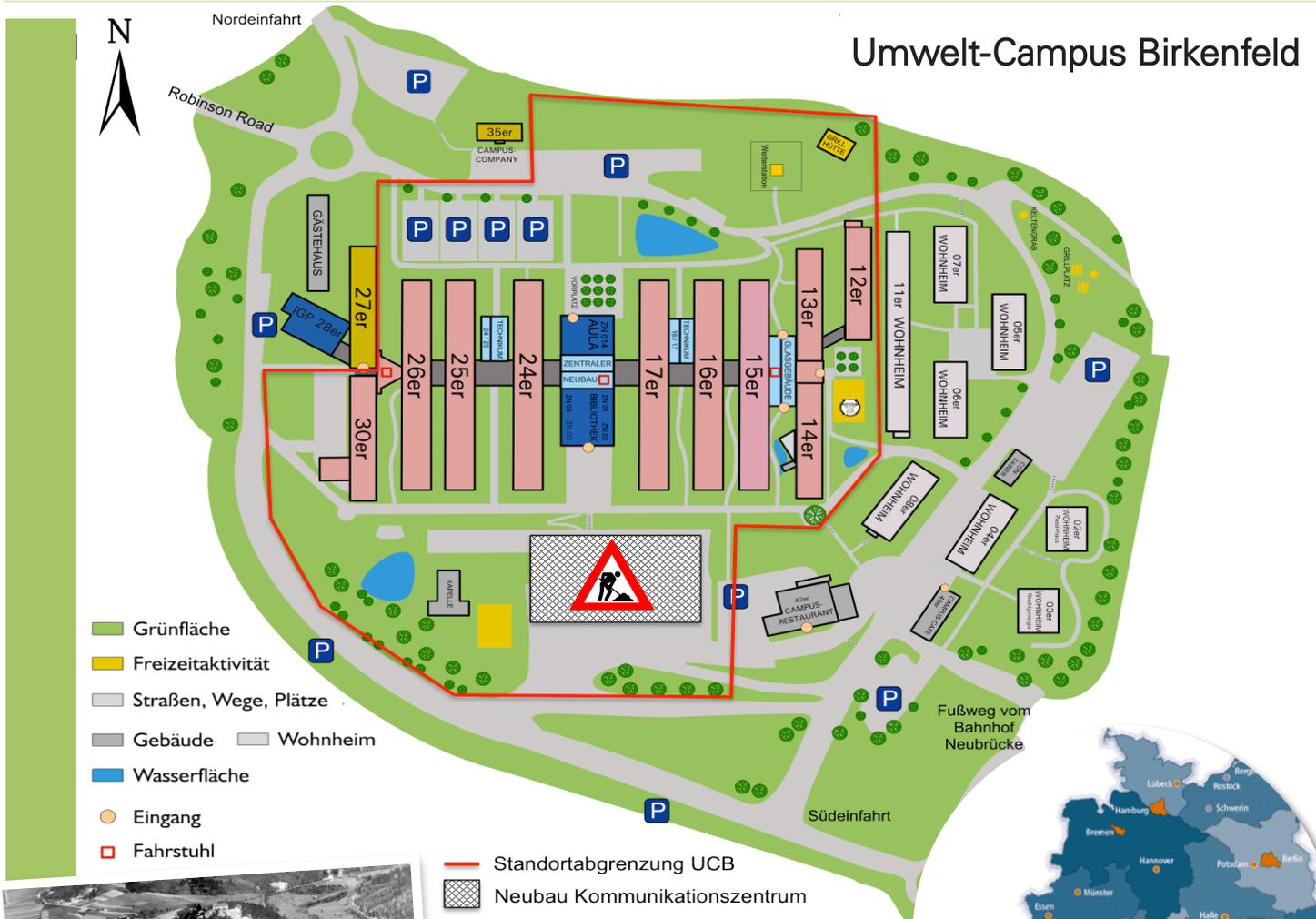
Der Umwelt-Campus Birkenfeld hat sich seit seiner Gründung im Jahre 1996 der Nachhaltigkeit verschrieben. Als einziger „Null-Emissions-Campus“ in der europäischen Hochschullandschaft ist die Wahrung von ökonomischen, ökologischen und sozialen Interessen nicht nur ein wesentlicher Aspekt in der Forschung und Lehre, sondern ganzheitlich in das Konzept der Hochschule integriert.

Der Themenschwerpunkt „Umwelt“ bietet den Studierenden der Fachbereiche Umweltwirtschaft/ Umweltrecht und Umweltplanung/ Umwelttechnik eine zukunftsorientierte Ausbildung. Durch intensive und interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen den Fakultäten und den 14 hochschulansässigen Forschungsinstituten und Kompetenzzentren entstehen nachhaltige sowie unternehmerisch technische Lösungen mit hohem Praxisbezug. Leben und Arbeiten am Umwelt Campus Birkenfeld sind ebenfalls geprägt durch den Leitgedanken der Nachhaltigkeit. So ist der Campus zum „Ort im Land der Ideen“ gekürt worden und als „familiengerechte Hochschule“ zertifiziert. Die Ideen und Überzeugungen werden in zahlreichen Veranstaltungen und Tagungen den Menschen in der Region, Politikern, Unternehmern und anderen interessierten Personenkreisen aus der ganzen Welt präsentiert.

Der vorliegende Nachhaltigkeitsbericht dokumentiert die Besonderheit Umwelt-Campus Birkenfeld. Er wurde nach den Richtlinien der Global Reporting Initiative verfasst und unterstützt das Bestreben, die Spitzenstellung in der ökologisch orientierten Hochschullandschaft beizubehalten.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen.

Prof. Dr. Norbert Kuhn
Vizepräsident am Umwelt-Campus Birkenfeld



UCB – Daten und Fakten

- Gründungsjahr 1996
- Gesamtfläche 10 ha
- Gebäudefläche 24.000 m²
- 2.272 Studierende
- Wohnheimplätze ca. 700
- 55 Professorinnen und Professoren
- 164 Beschäftigte
- 2 Fachbereiche
 - Umweltwirtschaft/Umweltrecht
 - Umweltplanung/Umwelttechnik
- 10 Bachelorstudiengänge
- 11 Masterstudiengänge
- Drittmittel ca. 5,4 Mio. € (2009)

Im westlichen Rheinland-Pfalz, nahe des Naturparks Saar-Hunsrück, an der Grenze zum Saarland, befindet sich der Umwelt-Campus Birkenfeld. Durch die Anbindung an die Bahnstrecke Mainz-Saarbrücken sowie die Autobahn A62, liegt der Campus in einer verkehrsgünstigen Lage. Auch das benachbarte Ausland (Luxemburg und Frankreich) ist in Kürze zu erreichen.

Der im Lageplan erkennbare, kammartige Gebäudekomplex ist Sitz der Hochschule und bildet auch zugleich die Systemgrenze der Nachhaltigkeitsberichterstattung. Die außergewöhnliche Anordnung der Gebäude ist auf die vormalige Nutzung als Militärhospital der US-Streitkräfte, bis in die 90er Jahre, zurückzuführen. Im Rahmen der Flächenrückgabe wurde das Gelände ab 1994 umgebaut und dient seit 1996 als Standort der FH Trier, an

dem der Dreiklang „Leben, Lernen & Arbeiten“ auf Nachhaltigkeit ausgerichtet ist. Zu den Grundideen des Campus gehört daher die interdisziplinäre Ausbildung zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung. Zudem ist die angewandte Forschung auf den Kontext der Nachhaltigkeit ausgerichtet und ein projektbasiertes Lernen in kleinen Arbeitsgruppen wird unterstützt. Mit zahlreichen weltweit tätigen Instituten, internationalen Studiengängen und vielen renommierten ausländischen Partnerhochschulen bietet der Umwelt-Campus Birkenfeld ein weitreichendes Forschungs- und Ausbildungsnetzwerk.

Aktuelle und geplante Projekte

Zur Weiterentwicklung und Steigerung der Attraktivität des Campusgeländes wurde 2010 mit dem Bau eines neuen Kommunikationszentrums begonnen, welches im Dezember 2011 fertiggestellt sein wird. Das Gebäudekonzept fügt sich in die vorhandene Struktur des Campusgeländes ein und ist einerseits Teil der Eingangsachse des zentralen Neubaus (ZN) in dem sich ein Großteil der Vorlesungsräume und die Bibliothek befinden, andererseits Verbindung zwischen den Berei-



chen Lernen/Arbeiten und Leben am Campus. Bei der Auswahl der Materialien findet die Verwendung ökologischer und nachhaltiger Baustoffe besondere Beachtung. Dabei wird auf Materialien mit kleinem „Energie-rucksack“ und den Einsatz von nachwachsenden Rohstoffen großen Wert gelegt. Das Gebäude ist zudem als Passivhaus konzipiert. Die hervorragende Dämmung der Gebäudehülle und eine hocheffiziente Gebäudetechnik senken den Bedarf an Heizenergie. Der reduzierte Primärenergiebedarf in Verbindung mit der installierten Photovoltaikanlage macht das Kommuni-



kationszentrum zu einem Nullemissionsgebäude und damit zu einem weiteren Nachhaltigkeitsbeleg am Umwelt-Campus Birkenfeld. Der Passivhausstandard findet erstmals bei einem hochschulbezogenen Veranstaltungsgebäude dieser Größe Anwendung.

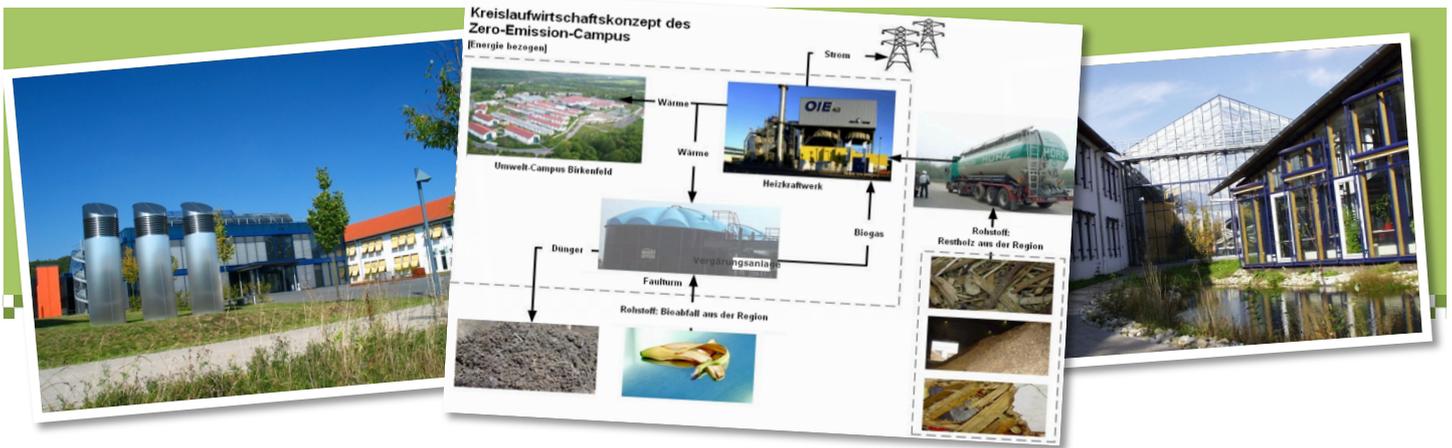
Des Weiteren gibt es Pläne für eine neue Sporthalle am Campus. Für Architekturstudenten des Standorts Trier wurde hierzu ein Wettbewerb ausgeschrieben. Dieser beinhaltete die Schwierigkeit, einen Baukörper zu erstellen, dessen



technische Eigenschaften den hohen Anforderungen des UCB sowie den Nachhaltigkeitsstandards genügen. Gleichzeitig mussten gesetzliche Vorschriften eingehalten werden, damit in der Halle auch internationale Wettkämpfe stattfinden können.

Daten und Fakten zum Kommunikationszentrum

Bauherr:	Landesbetrieb Liegenschafts- und Baubetreuung (LBB), Rheinland-Pfalz
Planung und Fachbauleitung:	PlanungsgruppeDrei PartG, Darmstadt
Projektmanagement:	Reinhard Pawletta (PM), Joachim Külzer (PL), LBB-Niederlassung Idar-Oberstein
Bauvolumen:	897 m ² Hauptnutzfläche, 9.878 m ³ umbauter Raum
Gesamtbaukosten:	4,4 Mio. € (davon 3,5 Mio. aus Konjunkturpaket II)



Das Null-Emissions-Campus-Konzept

Das Null-Emissions-Konzept des UCB ist einzigartig in der europäischen Hochschullandschaft.

Null-Emissions-Campus bedeutet, dass der UCB zu 100% mit regenerativen Energieträgern versorgt wird und dadurch CO₂-neutral ist. Parallel dazu setzt die Hochschule auf ein ökologisches Baukonzept und modernste Gebäude- und Anlagentechnik.

Energetische Versorgung

- ✓ Biogas- und Holznutzung zur Erzeugung von elektrischer und thermischer Energie mit Anbindung über ein Nahwärmenetz
- ✓ Photovoltaikanlagen und

- module auf den Dächern und an den Fassaden der Hochschulgebäude zur Stromerzeugung
- ✓ Solarthermieanlage zur Wärmeenergieerzeugung mit angekoppelter Adsorptionskältemaschine zur Kühlung der Räume im zentralen Neubau

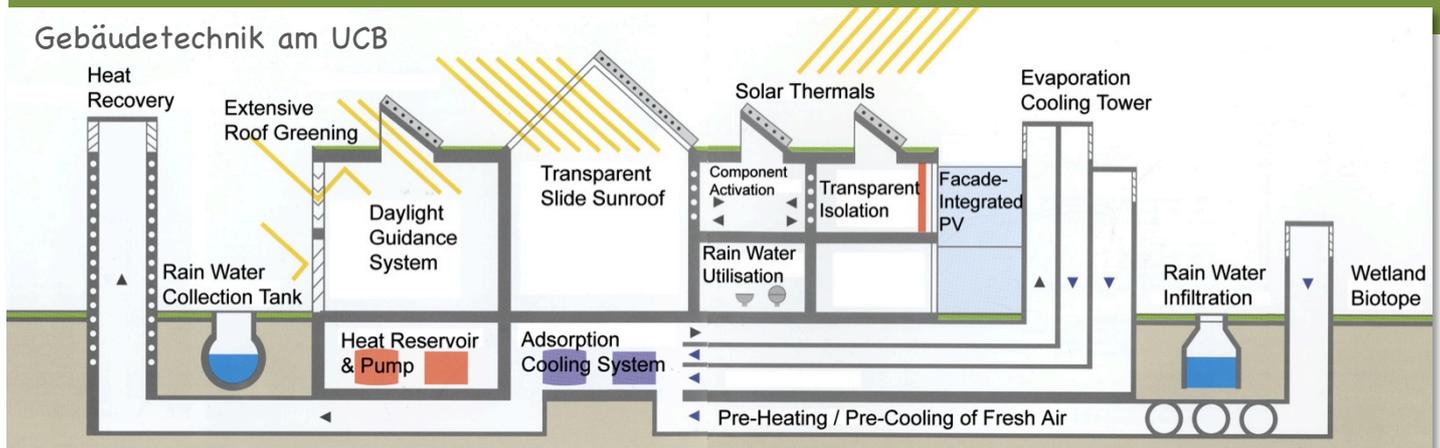
Weitere Systeme und Anlagen

- ✓ Zentrale Lüftungsanlage mit integrierter Wärmerückgewinnung und Vortemperierung der Luft durch Erdkollektoren
- ✓ Transparente Wärmedämmung, Wärmespeicherung und thermische

- Betonkernaktivierung
- ✓ Energiesparende Beleuchtungstechnik mit Tageslicht- und Bewegungssensoren
- ✓ 100% Regenwassernutzung (Mulden, Rigolen, Zisternen, Teiche) für Toiletten und Klimatechnik
- ✓ Wassersparende Sanitäranlagen, wasserlose Urinale, Selbstschlussventile an Wasserhähnen und 2-Wege-Siphons
- ✓ Campus selbst als Biotop mit standortgerechten Pflanzen (extensive Begrünung)

Der UCB zielt auf eine ständige Optimierung und fortwährende Suche nach Suffizienz und Effizienz am gesamten Standort. Umweltschonendes Handeln und die Berücksichtigung der Nachhaltigkeit zur Verbreitung des Umweltgedankens sind vollständig in die Lehre und Forschung integriert. Dies befähigt jeden erfolgreichen Hochschulabgänger des UCB in seiner späteren Tätigkeit – unabhängig vom jeweiligen Berufsfeld – einen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz zu leisten.

Gebäudetechnik am UCB





Aufgaben und Tätigkeiten

Zur Erfüllung der Aufgaben des UCB werden am Standort von den Beschäftigten und den Studierenden eine Vielzahl von Tätigkeiten ausgeführt.

Forschung und Lehre

Das Forschungskonzept des UCB orientiert sich sowohl im technischen als auch im betriebswirtschaftlichen/juristischen Fachbereich an den Leitprinzipien des Stoffkreislaufes und der nachhaltigen Entwicklung. Im Bereich Umweltwirtschaft wird erforscht, wie sich umweltschonende Technologien oder Managementsysteme, wie beispielsweise das Stoffstrommanagement, erfolgreich am Markt etablieren und wirtschaftlich um-

setzen lassen. In den technisch/ingenieurwissenschaftlichen Fachrichtungen werden neuartige Umwelttechnologien, wie die Brennstoffzellentechnologie, weiter entwickelt. Diese vorwiegend anwendungsorientierte Forschung berücksichtigt technisch/naturwissenschaftliche, rechtliche sowie ökonomische und ökologische Gesichtspunkte. Entscheidend ist die Interdisziplinarität, welche eine verstärkte Zusammenarbeit (zwischen den Fachbereichen, Institu-

ten und Kompetenzzentren) gewährleistet. Der Bezug zur Ökologie ist permanenter Bestandteil der Lehrangebote am UCB. Über die Umweltaspekte hinaus erfolgt eine Berücksichtigung sozialer und ökonomischer Faktoren. Die drei Nachhaltigkeitsdimensionen Ökologie, Ökonomie, Soziales nehmen je nach Studiengang Einfluss auf das Curriculum und werden in den Vorlesungen und Seminaren mit ausgewählten Praxisbeispielen gefüllt.

Die drei Nachhaltigkeitsdimensionen Ökologie, Ökonomie und Soziales nehmen Einfluss auf die Curricula der Studiengänge am Umwelt-Campus.

Die enge Verzahnung zwischen Forschung und Lehre am UCB ermöglicht den Studierenden eine frühzeitige Beteiligung an Forschungsarbeiten. Daraus resultiert eine Vielzahl von positiven Effekten auf den Verlauf der Forschungsarbeit und den Studienverlauf des Lernenden. Viele Forschungsflächen, Labore und die hervorragende Geräteinfrastruktur an der Fachhochschule sichern einen erfolgreichen Betrieb von Forschung und Lehre. Des Weiteren

verfügt der UCB über enge Kooperationen zu Wirtschaft und Behörden sowie ausländischen Partnerhochschulen. Der Wissens- und Personaltransfer wird auf diese Weise stark gefördert. So sind Lernende und Lehrende am Campus hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf die Umwelt sensibilisiert und nutzen Ressourcen und Energie effizienter.

Verwaltung

Die Verwaltung hält den Hoch-

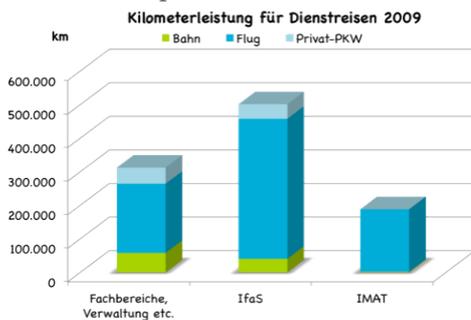


schulbetrieb leistungsfähig und serviceorientiert.

Schlüsselkompetenzen, wie Flexibilität, Kommunikation, fachspezifische Beratung und Qualitätssicherung, werden besonders beachtet.

Dienstreisen und Verkehr

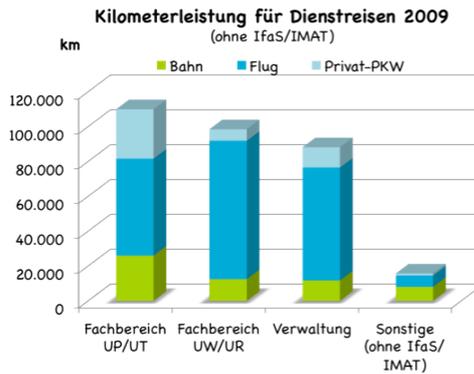
Um ihren Tätigkeiten am Campus nachkommen zu können, benötigen Beschäftigte und Studierende verschiedene Verkehrsmittel. Neben der Anreise mit Bus und Bahn erreichen viele Campus-Angehörige und Gäste die Hochschule nur per PKW.



Die Zusammenarbeit mit anderen wissenschaftlichen Einrichtungen, der Politik und der Wirtschaft erfordert, dass die Mitarbeiter Dienstreisen mit diversen öffentlichen Verkehrsmitteln, dem Flugzeug oder PKW unternehmen.

Sonderveranstaltungen

Zur öffentlichen Bekanntmachung der zumeist umweltbezogenen Themen aus den Bereichen Wirtschaft, Recht und Technik finden



zahlreiche Sonderveranstaltungen am UCB statt. Die Verzahnung zwischen Hochschule, Politik und Wirtschaft bietet für alle Beteiligten die Möglichkeit Kenntnisse auszutauschen und die Forschung voranzutreiben. Dies geschieht bei Tagungen, die überwiegend von den Instituten ausgerichtet werden oder bei Sonderseminaren und Abendveranstaltungen, zu denen auch die Bürger der Städte und Gemeinden aus der näheren Umgebung der Hochschule immer sehr willkommen sind. Dabei erhält das Publikum Informationen über umweltbezogene Problematiken und mögliche Lösungsansätze. Schon in der Einladung wird auf die verschiedenen Anreisemöglichkeiten und ihre Auswirkungen auf die Umwelt hingewiesen.

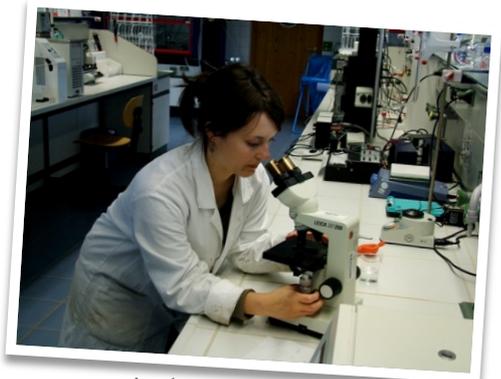
Grünflächen- und Biotopbewirtschaftung

Das Green-Campus-Konzept des UCB spiegelt sich in der Grünflächen- und Biotopbewirtschaftung auf dem Hochschulgelände wieder.

Zu den Bemühungen zählen unter anderem die geringstmögliche Flächenversiegelung, die Sammlung und Nutzung von Regenwasser zum Betrieb der Sanitäreinrichtungen sowie die Begrünung zahlreicher Dachflächen. Neben dem Erhalt der Pflanzendiversität wird infolgedessen auch ein Lebensraum für Tiere auf dem Campus geschaffen.

Laborbetrieb

Der UCB verfügt über eine Vielzahl von Laboren und Einrichtungen, die es den Studierenden ermöglichen, angewandte Forschung zu betreiben und Lerninhalte praktisch zu vertiefen. Die Unterwei-

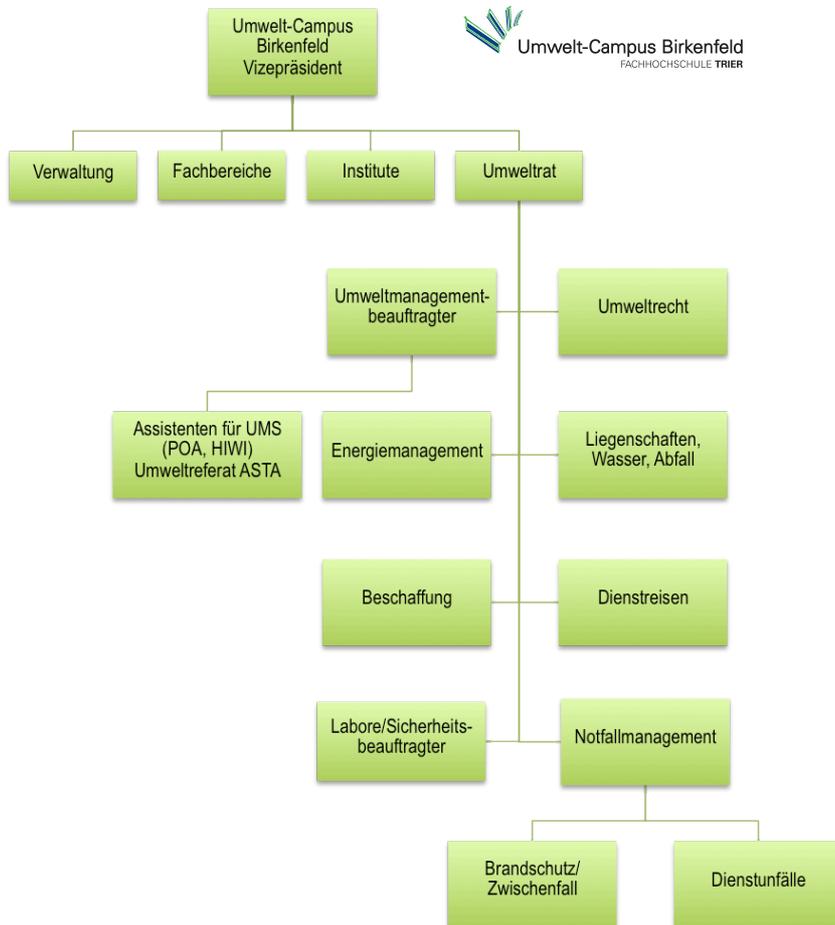


sung in den vorschriftsgemäßen Umgang mit Arbeitsmitteln und Substanzen gewährleistet ein sicheres Arbeiten für Mensch und Natur.



Organisation des Umweltmanagements

Das Umweltmanagementsystem des UCB soll zur Identifizierung der relevanten Umweltaspekte und ihrer Handhabung dienen.



Der UCB hat sich für die Einführung eines Umweltmanagementsystems (UMS) am Campus entschieden, sodass die Umsetzung der betrieblichen Umweltpolitik der Hochschule durch klar definierte Abläufe, Zuständigkeiten und die Einhaltung rechtlicher Vorgaben unterstützt wird. Die Gesamtverantwortung für die Einführung und Aufrechterhaltung des UMS trägt dabei der Vizepräsident. Um dies gewissenhaft ausführen zu können, erhält er jährlich den aktuellen Stand des UMS in Form eines Management-Reviews. Der Umweltmanagementbeauftragte (UMB) wiederum ist für den Erhalt und Ausbau des UMS am Campus gegenüber der obersten Leitung verantwortlich, hierzu berichtet er regelmäßig über die Umweltleistung der Hochschule und wird von Studierenden in seiner Arbeit unterstützt.

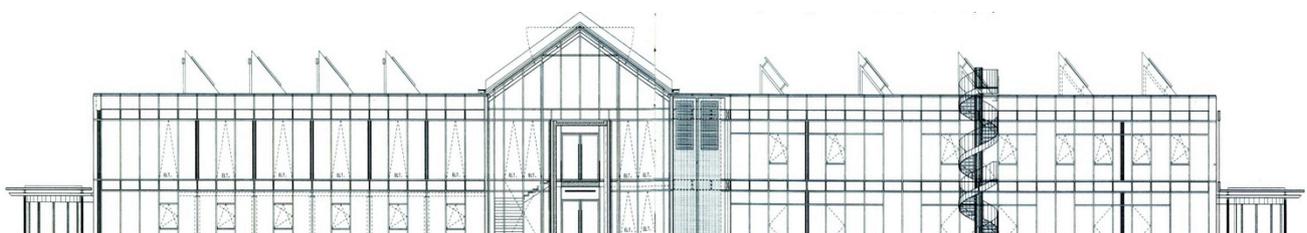
Der Umwelttrat organisiert und koordiniert die operativen Tätigkeiten zur

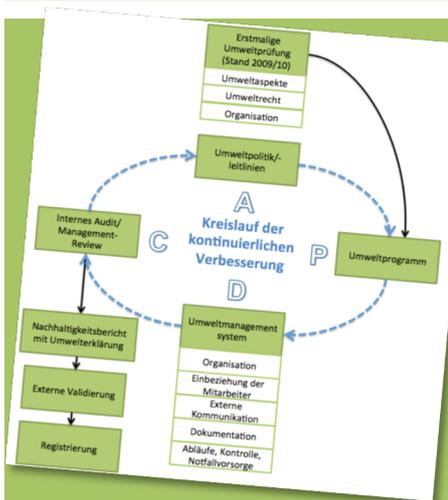
Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung des UMS, dabei stellt er das zentrale Arbeitsorgan und die Diskussionsplattform für sämtliche, das Umweltmanagement betreffende Themen dar. Hier werden umweltrelevante Entscheidungen vorbereitet, Probleme diskutiert, Konzeptionen entwickelt, Vorhaben geplant und die Umsetzung von Maßnahmen kontrolliert und bewertet.

Zur Sicherung des Ablaufs hat der UCB einen Prozess erstellt, welcher der kontinuierlichen Einhaltung und Verbesserung der Umweltziele an der

Umweltbeauftragter Umwelt-Campus Birkenfeld

Herr Prof. Dr. Klaus Helling ist seit 1998 an der Fachhochschule Trier am Umwelt-Campus Birkenfeld als Professor für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre insbesondere Umweltmanagement beschäftigt. Seit 2001 ist er Dekan des Fachbereichs Umweltwirtschaft/-recht sowie Gründungsmitglied des Instituts für angewandtes Stoffstrommanagement (IfaS) am Umwelt-Campus Birkenfeld.





Plan-Do-Check-Act

Die Ablauforganisation des UCB richtet sich nach dem PDCA –Verfahren, das eine kontinuierliche Verbesserung gewährleistet.



Rechtliche Regelungen im Laborbereich

Für die Aktualisierung und Vorhaltung der spezifischen rechtlichen und technischen Regelungen, erforderlichen Genehmigungen, ggf. notwendigen Prüflisten, Messprotokolle und Betriebsvorschriften ist jede(s) Einrichtung/Labor des UCB selbst verantwortlich und führt dies in Eigenregie durch. Die entsprechenden Unterlagen werden bei der Leitung der jeweiligen Einrichtung hinterlegt oder deren Standort dokumentiert.

Hochschule dient. Den Ausgangspunkt bildet die erstmalige Umweltprüfung, in der die Ist-Situation des UCB dargestellt wird. Gegenstand der Untersuchung sind die Umweltaspekte, die Einhaltung vom Umweltrecht sowie das Vorhandensein einer umweltbezogenen Organisationsstruktur. Die Ergebnisse werden in einem Umweltprüfungsbericht dokumentiert und der obersten Leitung zur Verfügung gestellt. Aufgrund dieser Erkenntnisse formuliert und verabschiedet die Leitung die Umweltpolitik und -leitlinien, die das umweltbezogene Gesamtziel des Campus darstellen und anhand derer die Definition der Umweltziele und auch die Zuordnung konkreter Maßnahmen erfolgt.

Die Umweltpolitik bildet den Rahmen für die Erkennung der Umweltaspekte, hilft Schwachstellen aufzudecken und ermöglicht die Ziel- und Programmformulierung. Um diese Ziele zu erreichen, ist ein funktionierendes Umweltmanagementsystem erforderlich, was zur kontinuierlichen Verbesserung des Systems beiträgt. Das interne Audit überprüft jedes Jahr die Wirksamkeit des UMS, da es zum einen kontrolliert, ob das Umweltmanagementsystem mit den eigenen Umweltleitlinien und dem Umweltprogramm vereinbar ist, zum anderen, ob alle relevanten Umweltvorschriften eingehalten werden. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse und Schlussfolgerungen sind als Teil des Umweltmanagement-Reviews die Grundlage für die Anpassung der Umweltleitlinien, des Umweltprogramms und des UMS.

Der Umweltbericht stellt die Ergebnisse der Öffentlichkeit vor. In knapper und verständlicher Form werden die wesentlichen Umweltfragen im Zusammenhang mit den Tätigkeiten, Produkten und Dienstleistungen der Organisation aufgezeigt.

Rechtliche Regelungen

Bei allen am UCB ausgeführten und

anfallenden Arbeiten und Aktivitäten durch Beschäftigte ist die Einhaltung der für das Umweltmanagement relevanten Gesetze, Verordnungen und Richtlinien selbstverständlich. Grundvoraussetzung dafür ist, dass jeder Beschäftigte über die in seinem Arbeitsbereich geltenden Vorschriften und Gesetze informiert ist. Hierzu wendet der UCB ein System an, welches das Rechtskataster kontinuierlich aktualisiert. Dies stellt sicher, dass eine ständige Information über neue gesetzliche Vorgaben oder Änderungen für die Beschäftigten möglich ist. Bei Unklarheiten und Fragen stehen den Mitarbeitern ihr jeweiliger Vorgesetzter sowie der Umweltschutzbeauftragte zur Verfügung. Die in den Laboren beschäftigten Studierenden werden im Rahmen der Sicherheitsunterweisungen auf rechtliche Vorgaben hingewiesen. Es wurden, auch aufgrund dieses Vorgehens, keine Verstöße gegen Rechtsvorschriften festgestellt.

Kommunikation

Hinsichtlich des UMS sind Regelungen zum Umgang mit umweltbezogenen Anfragen, Beschwerden und Hinweisen durch externe und interne Stellen formuliert. Dies dient zur Information der Öffentlichkeit, Erhöhung der Glaubwürdigkeit, Wahrung der Vorbildfunktion sowie der Beseitigung von Schwachstellen, um die kontinuierliche Verbesserung des UMS zu ermöglichen. Dazu bedient sich der UCB verschiedener Medien. Neuerungen, Verbesserungen und Änderungen des UMS werden den Beschäftigten und Studierenden per E-Mail, Intranet, Homepage, durch Aushänge und als Vorlesungsinhalt mitgeteilt. Verbesserungsvorschläge und Anregungen aller interessierten Anspruchsgruppen nimmt der UMB über die E-Mail-Adresse „Nachhaltigkeit@Umwelt-Campus.de“ entgegen. Fachfragen werden an die entsprechenden Abteilungen oder Einrichtungen weitergeleitet.



Teil II

Ökologische Aspekte

Der Umwelt-Campus Birkenfeld ist gegenwärtig der einzige „Zero Emission Campus“ in Europa und erfüllt in Bezug auf umweltfreundliches Agieren und Klimaschutz an den Hochschulen eine Vorreiterrolle.

Es ist ein wesentliches Ziel des Umwelt-Campus, den Umweltschutz am Standort kontinuierlich zu verbessern. Dabei ist eine stetige Kontrolle der Umweltauswirkungen genauso selbstverständlich wie die Schonung der Ressourcen durch sparsamen und effizienten Umgang mit diesen. Der positive Effekt wird dadurch bestätigt, dass keine Umweltverstöße am Campus festzustellen sind. Zur Erreichung seiner Ziele hat der UCB Umweltleitlinien in sein Konzept implementiert, sodass der Umweltgedanke stets präsent ist. Die Grundlage der Umweltleitlinien ist die COPERNICUS-Charta, welche im Jahr 2000 unterzeichnet wurde.

Vernetzung und Partnerschaft
Der Umwelt-Campus Birkenfeld baut Netzwerke mit anderen Hochschulen zur Förderung des Umweltgedankens auf und arbeitet stetig an einem Ausbau der nationalen und internationalen Partnerschaften. Dadurch wird das interkulturelle Verständnis der Studierenden, Beschäftigten und Professorinnen/Professoren gefördert.

Interdisziplinarität
Die Erkenntnis, dass die natürliche Umwelt als äußerst komplexes System betrachtet werden muss, führt zwangsläufig zu der Forderung nach einer intensiven Zusammenarbeit der unterschiedlichen Fachdisziplinen. Interdisziplinarität wird daher am Umwelt-Campus Birkenfeld von allen Fachbereichen und Institutionen gefördert.

Umweltleitlinien des Umwelt-Campus Birkenfeld

Institutionelle Verpflichtung
Nachhaltigkeit bedeutet, die Bedürfnisse der gegenwärtigen Generation zu befriedigen, ohne die Lebenschancen künftiger Generationen zu gefährden. Die Ausbildung am Umwelt-Campus Birkenfeld macht, unter dem Rahmenaspekt des umweltverträglichen Stoffkreislaufes, interdisziplinäre Zusammenhänge zum Arbeitsgegenstand. Dabei soll im Rahmen der gemeinsam gestalteten Lern- und Lebensbedingungen nachhaltiges Handeln in den Alltag einfließen.

Umweltethik
Die Integration und die Analyse umweltethischer Fragestellungen sind innerhalb der Lehre für alle Studierenden verankert. Dabei entwickeln und gestalten alle Mitglieder des Hochschulstandortes gemeinsam die Lern- und Arbeitsbedingungen.

Einhaltung der rechtlichen Vorgaben
Die Einhaltung gesetzlicher Vorgaben und behördlicher Auflagen sieht man am Umwelt-Campus Birkenfeld als Mindeststandard an. Darüber hinaus sollen rechtlich festgelegte Grenzwerte durch den Einsatz innovativer Technologien möglichst unterschritten werden.

Wissens- und Technologietransfer
Da für die Ausgestaltung des Stoffkreislaufs nach Maßgabe der nachhaltigen Entwicklung erhebliche Forschungsarbeiten zu leisten sind, ist eine solche Forschungsaufgabe zum besonderen Merkmal eines umweltorientierten Fachhochschulstandortes zu entwickeln. Der Umwelt-Campus Birkenfeld sucht zu diesem Zwecke die Zusammenarbeit mit Unternehmen, Kommunen und Bürgern und ist bestrebt, Weiterbildungsangebote zu umweltrelevanten Themen für Interessierte anzubieten.

Öffentlichkeitsarbeit
Der Umwelt-Campus Birkenfeld betreibt gezielte Öffentlichkeitsarbeit und führt einen aktiven und offenen Dialog mit allen Anspruchsgruppen. Dabei informiert er in regelmäßigen Abständen innerhalb eines Umweltberichtes über den Stand der Umweltschutzaktivitäten und neue Zielvorgaben.

Umweltbildung
Der Umwelt-Campus Birkenfeld fördert das Umweltbewusstsein und die Umweltverantwortung seiner Beschäftigten, Professorinnen/Professoren und Studierenden durch Sicherstellung von Angeboten zur umweltbezogenen Ausbildung, Schulung und Weiterbildung.

Umweltaktivitäten

Zur stetigen Steigerung der Umweltleistung bedient sich der UCB verschiedener Instrumente und Maßnahmen. So soll das Umweltmanagementsystem der Analyse von Stoff- und Energieflüssen dienen, um Einsparpotenziale aufzudecken. Außerdem wird die

Mitarbeit aller am UCB wirkenden Personen gefördert, beispielsweise durch die Unterweisung aller Erstsemester in ressourcenschonendem Verhalten. Neben dem Einsatz von Kommunikationsmitteln und organisatorischen Hilfen, wie

Hinweisschildern, gibt es diverse technische Anlagen, die helfen, Umweltbelastungen am Campus zu vermeiden bzw., wo dies nicht möglich ist, auf ein Minimum zu reduzieren.



Umweltaspekte am UCB

Die Vielzahl von Tätigkeiten am Campus haben verschiedenste Umweltauswirkungen zur Folge, die in Umweltaspekten klassifiziert werden.

Energie

Das europaweit einzigartige Energiekonzept des Campus besteht nicht nur durch den umweltschonenden Einsatz erneuerbarer Energien (Zero-Emission), sondern auch durch die fortlaufenden Effizienzmaßnahmen, die gleichbleibenden bzw. sinkenden Energiebedarf bei steigenden Studierendenzahlen gewährleisten. Wesentlich ist auch, dass die Hochschule innerhalb der Studiengänge den Studierenden die Verwendung regenerativer Energieträger und die Erhöhung der Energieeffizienz in zahlreichen Fachrichtungen lehrt. Umweltschonendes und nachhaltiges Verhalten ist ein essentieller Teil der am UCB angebotenen Studiengänge, ob wirtschaftlich, rechtlich, technisch, planerisch oder informationswissenschaftlich geprägt. Somit helfen die Studierenden wäh-

rend und nach ihrem Studium, den Umweltgedanken in diversen Arbeitsfeldern zu verbreiten.

Die durch den UCB bezogene Sekundärenergie entsteht zu 100% aus regenerativen Energieträgern (Biomasse, Solarenergie, Erdwärme), sodass keine klimaschädlichen Gase durch den Gebrauch elektrischer oder thermischer Energie entstehen. Dabei produziert der UCB etwa 43% seines Energiebedarfs (ca. 11.538 GJ in 2009) durch zahlreiche, an der Hochschule installierte, Photovoltaik-Anlagen und speist sie in das öffentliche Netz ein. Neben diesen gibt es auch solarthermische Anlagen, die zum Erhitzen des Brauchwassers in Duschen, zur Heizungsunterstützung und Primärenergiebereitstellung für die 487 kWp Adsorptionskältemaschine genutzt werden.

Alle Energie, die darüber hinaus Verwendung findet, bezieht der

UCB über den örtlichen Energieversorger. Dieser verwendet Biogas aus einer angeschlossenen Vergärungsanlage und Holzhackschnitzel als Brennstoff für ein Biomasseheizkraftwerk um Energie zu generieren, die über ein Nahwärmenetz an den UCB weitergeleitet wird.

Auch um die Senkung des indirekten Energieverbrauchs ist der UCB bemüht, sodass er insbesondere den Akteuren am Campus energie sparendere Alternativen anbietet. Dies geschieht beispielsweise durch die Vermeidung von fossilen Energieträgern durch die Nutzung von Video- und Telefonkonferenzen oder dem Fahrradverleih für Studenten. Wo eine Nutzung von Kraftfahrzeugen unvermeidbar ist, gibt es die Möglichkeit, ein mit Pflanzenöl betriebenes Auto zu mieten.

Zur Steigerung der Energieeffizienz bedient sich der UCB modernster Techniken. So erzielt die Hochschule durch die zentrale Verknüpfung der Lichtsensoren via BUS-System eine Verringerung des Stromverbrauchs, da z.B. um 22 Uhr eine automatische Abschaltung aller Lichter erfolgt. Weiterhin ist auch die Raumtemperatur über die zentrale Gebäudeleittechnik koordinierbar, wobei innerhalb der einzelnen Räumlichkeiten eine individuelle Einstellung der Temperaturregelung möglich ist. Im Hochschulgebäude wurden teilweise Lichtlenksysteme und transparente Wärmedämmelemente installiert, um die Energieeffizienz zu erhöhen. Dazu tragen auch Präsenzbewegungsmelder und die automatisierte tageslichtabhängige Dimmung der Lampen bei.



Hinsichtlich der Leuchtmittel plant der UCB, energieintensive T8-Leuchtstoffröhren gegen energiesparsamere T5-Röhren auszutauschen, sodass auch hier ein geringerer Energieverbrauch erreicht werden kann. Zudem sind bereits LED-Leuchten in verschiedenen Gebäuden im Einsatz.

Das Hochschulrechenzentrum des UCB ist darauf bedacht, den Energieverbrauch, der durch den Einsatz von IT- und Kommunikationsanlagen entsteht, niedrig zu halten. So ist bei Neuanschaffungen die Energieeffizienz von Geräten ein wichtiges Auswahlkriterium. Alle Röhrenmonitore konnten bereits durch Flachbildschirme ersetzt werden und alte Rechner in den PC-Pools durch energieeffiziente Thin-Clients. Darüber hinaus erfolgte bereits eine Umstellung auf virtuelle Server.

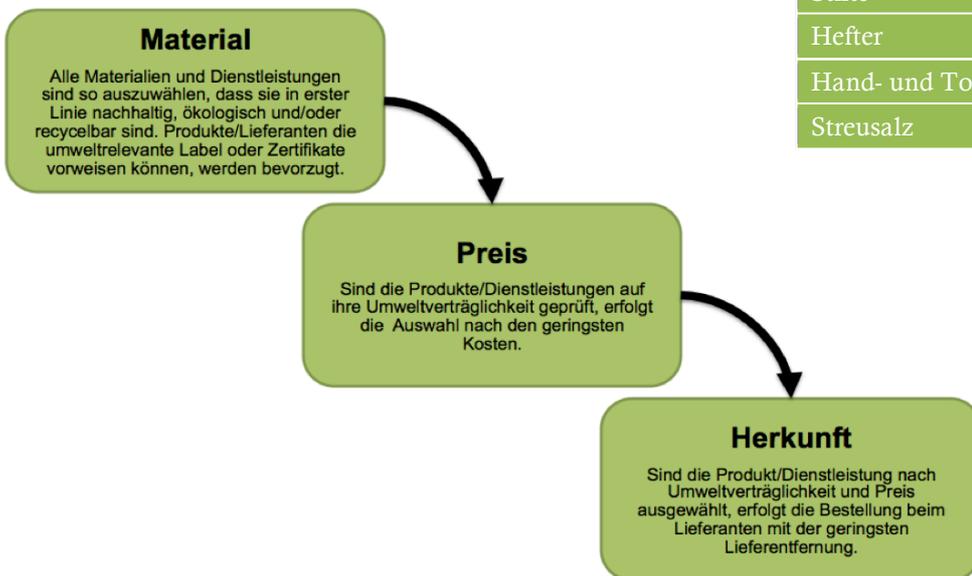
Materialien

Zur Ausführung der administrativen Tätigkeiten werden Betriebsmittel, wie Büromaterial, aber auch Energie genutzt. Dabei achtet der UCB darauf, möglichst umweltfreundliche Materialien, wie Recyclingpapier, einzusetzen. Außerdem sind sowohl das Personal als auch die Studenten über ökologisch effiziente Arbeitsweisen unterrichtet (beispielsweise das beidseitige Bedrucken von Papier), sodass Abfall und Emissionen möglichst gering gehalten werden.

Auf einen umweltbewussten Materialverbrauch wird schon bei der Beschaffung der Materialien geachtet. Die Beschaffungsrichtlinie gibt dabei einen konkreten Handlungsrahmen



Beispiel Materialbeschaffung	Menge
Kopier- und Schreibpapier	300.000 Blatt
Briefumschläge/Versandtaschen	5.000 Stück
Stifte	320 Stück
Hefter	82 Stück
Hand- und Toilettenpapier	1.800 Stück
Streusalz	1,5 Tonnen



für den Besteller vor. So kann der UCB schon heute einen Recyclingpapieranteil von 50% aufweisen und beim Sanitärbedarf sind es sogar 100% Recyclingmaterial, die zum Einsatz kommen. Insbesondere achtet der UCB bei der Produktbeschaffung auf Ökolabel wie: Nordischer Schwan, FSC, EU-Ecolabel, Blauer Engel, Öko-Tex Standard 100, TCO Certification.

Wasser und Abwasser

Die Wasserversorgung des UCB erfolgt größtenteils durch den örtlichen Wasserversorger (2.133 m³ in 2009), der es aus der naheliegenden Steinbachtalsperre und der Hochwaldquelle entnimmt. Zur Entlastung der Trinkwasserquellen sammelt die Hochschule zudem Regenwasser (791 m³ in 2009). Generell ist der UCB darauf bedacht, den Gebrauch von Frischwasser zu vermeiden bzw. gering zu halten und anstatt dessen Regenwasser einzusetzen.

Im gesamten hochschulzugehörigen Gebäudetrakt ist ein Sanitärsystem implementiert, das bei der Regelung des Wassereinsatzes hilft und damit auch der Vermeidung von Frischwassergebrauch und Abwasser dient. Die Haustechnik hat zusätzlich die Möglichkeit, die ausgegebenen Wassermengen einzustellen und mit Hilfe von Wasserzählern zu überwachen. Weiterhin sind sämtliche Toiletten mit Wasserspartasten ausgestattet und die Wasserhähne mit Selbstschlussventilen. Für alle Nutzer hängen Hinweisschilder in den Sanitärbereichen, die auf die Kurzspültaste hinweisen, um so ebenfalls Wasser zu sparen. Bei einigen Urinalen (Gebäudetrakt 9924-9930) kann sogar komplett auf den Einsatz von Spülwasser verzichtet werden



Kühlturm

(wasserlose Urinale). Die Wasserspülung der restlichen Urinale ist auf 2 Liter beschränkt und somit um 50% geringer als bei herkömmlichen Anlagen. Auch die WCs verbrauchen nur 6 Liter im Gegensatz zu den gängigen 9 Litern. Zudem wird schon heute der gesamte Wasserbedarf für die Toilettenspülung zu etwa 60% durch Regenwasser abgedeckt. Hierzu sammelt der UCB Regenwasser über Zisternen und Rigolen, die auf dem ganzen Hochschulgelände verteilt sind. Zu diesem Zweck stehen zwei Regenwassertanks mit einem Nutzvolumen von 36 m³ zur Verfügung. Das Wasser wird mechanisch aufbereitet und zu 97% für die Toilettenspülung im Campusbetrieb verwendet. Die restlichen 3% dienen dem Kühlturm der Adsorptionskältemaschine.

Die anfallende Abwassermenge (2.710 m³ in 2009) ergibt sich zu etwa 78% aus dem Frischwasserverbrauch und zu 22% aus dem gesammelten Regenwasser. Diese Abwässer werden dem öffentliche Kanalnetz zugeführt, wobei die Hochschule stets darauf bedacht ist, keine gefährlichen Substanzen in das Abwassersystem einzubringen. Aus diesem Grund befinden sich im Technikum Abklinganlagen. Darüber hinaus ist am UCB das Prinzip einer dezentralen Niederschlagswasserbehandlung weitgehend nachhaltig gelöst: Über Mulden- und Teichsysteme versickert das Niederschlagswasser dezentral.



Regenwasserfilteranlage



Biotope am UCB

Biodiversität

Der UCB bietet seinen Studierenden und Mitarbeitern verschiedene Erholungsmöglichkeiten auf dem Hochschulgelände. Über 17.000 m² Grünfläche und Biotop dienen auch zahlreichen Tieren und Insekten zu Wasser und zu Lande als Rückzugsmöglichkeit. Ferner sind die Akteure am Campus darauf bedacht, die Biodiversität und den Naturschutz durch verschiedene Aktivitäten zu fördern. Diese beinhalten beispielsweise regelmäßig stattfindende Müllsammelaktionen, den Bau von Vogelnistplätzen, das Aufstellen von Warnschildern und Zäunen sowie Rundmails zur Beachtung der Krötenwanderung. Für jeden neuen Jahrgang Studierender wird zudem ein neuer Baum auf dem Campusgelände gepflanzt, sodass mittlerweile eine kleine Streuobstwiese entstanden ist.

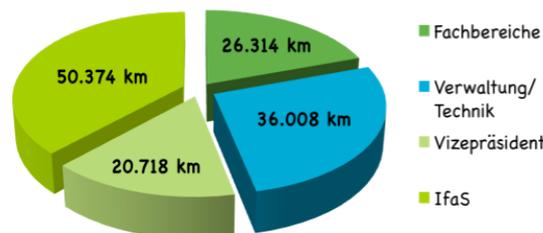
Grundsätzlich hat der Geschäftsbetrieb des UCB keine negativen Auswirkungen auf geschützte oder wiederhergestellte natürliche Lebensräume, sondern unterstützt durch die Lehre den Erhalt und die Förderung von Biodiversität. Die geringen Umweltauswirkungen, wie die Flächenversiegelung durch Parkplätze, werden durch die Nutzung von wasserdurchlässigen Verbundsteinen minimiert.

Emissionen durch Dienstreisen und Verkehr

Die vielfältigen Aktivitäten des UCB erfordern eine erhöhte Mobilität. Rund 80% dieser Tätigkeiten beschäftigen sich mit Projekten rund um die Thematik der Nachhaltigkeits- und Umweltidee und deren Verbreitung auf nationaler und internationaler Ebene. Durch die Beherbergung des drittmittelstärksten Instituts in Rheinland-Pfalz (Institut für angewandtes Stoffstrommanagement), das auch im Ausland hohes Ansehen genießt, sind internationale Reisen notwendig. Ferner dienen die Fahrten der Kooperation mit ausländischen Hochschulen, Schulungszwecken oder der Koordination der örtlichen Verwaltung mit dem Standort in Trier.

Obwohl ein Großteil der Dienstreisen einem letztendlich nachhaltigen Zweck dient, ist der Umwelt-Campus bemüht, die Anzahl der Reisen auch bei Fahrten über kurze Distanzen zu verringern. Dazu werden beispielsweise virtuelle Sitzungen in den drei verfügbaren Videokonferenzräumen oder auch Telefonkonferenzen abgehalten. Zudem können beide Fachbereiche des UCB ein Hybridfahrzeug mit Gasantrieb als Dienstwagen nutzen.

Dienstwagennutzung 2009



Studierende und Beschäftigte haben außerdem die Möglichkeit, ein mit Pflanzenöl betriebenes Auto zu mieten oder sich Fahrräder zu leihen. Diese stehen, gegen eine kleine Gebühr, auch Gästen der Hochschule zur Verfügung.

Die Photovoltaik-Anlagen des Campus tragen überdies zur Kompensierung der durch die Dienstreisen verursachten Emissionen (ca. 150 t CO₂) bei. Insgesamt produziert die Anlage auf dem Dach des Hochschulgebäudes 450 MWh/a, was bei einem CO₂-Einsparfaktor von 0,590 kg CO₂/kWh (GEMIS-Datenbank UBA) in etwa 265 t vermiedene Emissionen im Jahr entspricht. Die Obstbaumanpflanzungen des Instituts für angewandtes Stoffstrommanagement, welche dazu beitragen die Emissionen durch die Anreise von Tagungsteilnehmern zu kompensieren (Solartagung Rheinland-Pfalz und Biomassetagung), verbessern somit auch die CO₂-Bilanz der Gäste.

Abfall

Der Geschäftsbetrieb des UCB führt durch die Vielzahl der Lehr-, Forschungs- und Verwaltungstätigkeiten zu Abfällen. Die Beschaffungsrichtlinie der Hochschule sieht jedoch die Vermeidung und Reduktion dieser als eine Priorität ihrer Umweltbemühungen an.

Gefährdete Pflanzenarten auf dem Campusgelände



© Michael & Ulrike Hassler/Floraweb

Geöhrtes Habichtskraut

Hieracium lactucella - In Rheinland-Pfalz stark gefährdete Art.



© Michael & Ulrike Hassler/Floraweb

Geflecktes Knabenkraut

Dactylorhiza maculata - In Rheinland-Pfalz gefährdete Art.

So bevorzugt der UCB schon bei der Beschaffung von Büromaterial und Elektrotechnik recycelbare Produkte. Außerdem verpflichtet sich die Hochschule zu einer größtmöglichen stofflichen und thermischen Verwertung der nicht vermeidbaren Abfälle. Selbstverständlich erfolgt die Entsorgung der nicht verwertbaren Abfälle nach den Vorschriften des Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetzes.

Das Entsorgungskonzept der Betriebstechnik fördert eine Abfall-

trennung, die mit einer stetigen Sensibilisierung der Studierenden und Mitarbeitern einhergeht. Hierzu stehen verschiedene Entsorgungsbehälter in allen Räumlichkeiten und Fluren bereit, die eine Trennung der Abfallfraktionen nach Rest-, Papier- und Verpackungsmüll ermöglichen. Ferner können die Akteure am UCB verschiedenste Entsorgungsbehältnisse für Sonderabfälle, wie Leuchtmittel und Batterien, nutzen.

Abfallarten	Mengen*
Restmüll	140 m ³
Papier	200 m ³
Duales System	200 m ³
Bioabfall	1 m ³
Leuchtstoffröhren	650 Stück
Grünschnitt	10 m ³
Ölabscheider	50 l
Sperrmüll	3 m ³
Sonderabfall	100 l
Batterien/Akkus	250 kg

Es existieren zusätzliche Sammelsysteme für CD's/DVD's, Kaffeebecher, Mehrwegflaschen und Leuchtmittel, die direkt dem Recycling zugeführt werden.

* 2009, z. T. geschätzt



Umweltzielsetzung und Umweltprogramm

Der Umwelt-Campus verpflichtet sich, seine Umweltleistung durch die Formulierung und Durchführung von Zielen und Maßnahmen kontinuierlich zu verbessern.

Reduktion von CO₂-Emissionen

Zur Ermittlung des aktuellen Stands prüft das interne Audit einmal jährlich den Status der Ziele und Maßnahmen. Das Umweltmanagementsystem hilft hierbei, die Stoff- und Energieflüsse zu analysieren, um Schwachstellen besser zu erkennen.

Mit der Formulierung der Umweltziele soll in erster Linie auf die wesentlichen Umweltaspekte und ihre Auswirkungen reagiert werden. Daher beschäftigen sie sich vor allem mit dem Thema der Reduktion verschiedener Stoffe, die der Campus in die Umwelt abgibt. Jedoch sind auch präventive Maßnahmen, die der Vermeidung von negativen Umweltauswirkungen dienen, in den Zielsetzungen dokumentiert. Des Weiteren sollen sie bei der Verbesserung der Nachhaltigkeit auf allen organisatorischen Ebenen helfen.

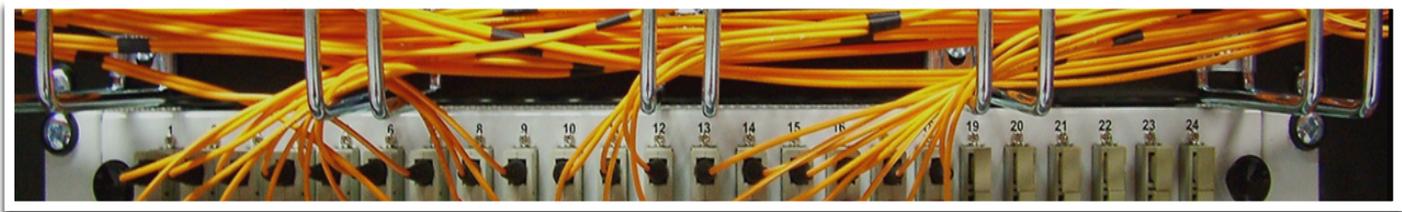
Eines der Umweltziele des UCB ist es, den CO₂-Ausstoß kontinuierlich zu reduzieren. Deshalb soll der CO₂-Ausstoß, der durch Dienstreisen, die Anfahrt an den Campus sowie durch die Anreise von Besuchern entsteht, zu 100% ausgeglichen werden. Hierzu hat die Hochschule bis Ende des Jahres 2011 verschiedene Zielsetzungen und entsprechende Maßnahmen formuliert.

Ziel	Maßnahme	Bis...
Einführung einer Prüfung der Dienstreise auf Ersatzmöglichkeit durch Video- oder Telefonkonferenzen.	Erweiterung des Dienstreiseantrages um die Frage nach der Substitutionsmöglichkeit der Reise durch eine Video- oder Telefonkonferenz.	Ende 2011
Einführung eines Systems zur Dokumentation der durchgeführten Videokonferenzen.	Um die CO ₂ -Einsparung durch Video- und Telefonkonferenzen messbar zu machen, muss ein System etabliert werden, das deren Anzahl erfasst.	Ende 2011
Tagungen CO₂-neutral gestalten.	Weitere Tagungen in diese Neutralisationsmaßnahme mit aufnehmen (ein Baum bindet ca. 12,5 kg CO ₂ /a).	2012
Erhöhung der Anzahl der Bahnfahrer.	Prüfung des Anspruchs auf Bahnkarten für Beschäftigte und Ermittlung der in Frage kommenden Nutzer. Prüfung eines Jobtickets für Beschäftigte ähnlich dem Semesterticket der Studenten und Ermittlung der in Frage kommenden Nutzer.	Ende 2011
Bessere Übersicht und Transparenz bei Dienstreisen mit Dienstwagen.	Überarbeitung der Fahrtenbücher. Ergänzung um eine Zusatzspalte, die die organisatorische Einheit abfragt, zu der die Dienstreise zu zählen ist.	Ende 2011

Energieverbrauch reduzieren und vermeiden

Um bis zum Anfang des Jahres 2012 den Energiekonsum zu reduzieren, strebt der UCB eine erhöhte Effizienz beim Gebrauch der elektrischen und thermischen Energie an. Zudem soll verstärkt die Vermeidung des Energieverbrauchs beachtet werden.

Ziel	Maßnahme	Bis...
Einführung eines Energiemanagementsystems.	Durch ein Energiemonitoring werden Energieströme automatisch elektronisch erfasst, sodass Abweichungen und Optimierungspotenziale zeitnah ersichtlich sind.	Ende 2011
Vermehrter Einsatz von Thin-Clients.	Ersatz alter energieineffizienter Rechner durch Thin-Clients.	Ende 2011
Energieeffizienz der Beleuchtung weiter verbessern.	Wechsel der Leuchtmittel von T8 auf T5 sowie weiterer Einsatz von LED-Leuchten.	Lfd.
Konsolidierung und Virtualisierung von Servern.	Zur Erhöhung der Effizienz werden die Server des UCB vermehrt konsolidiert und virtualisiert.	Ende 2011
Sensibilisierung der Mitarbeiter in Bezug auf den Umgang mit Energie.	Beschäftigte werden durch Hinweisschilder und Anleitungen über den effizienten Umgang mit Energie unterrichtet, sodass sie ihren Energieverbrauch reduzieren können.	Ende 2011
Sensibilisierung der Studierenden in Bezug auf den Umgang mit Energie.	Studierende werden durch Hinweisschilder und Anleitungen über den effizienten Umgang mit Energie unterrichtet, sodass sie ihren Energieverbrauch reduzieren können.	Ende 2011



Nachhaltige Beschaffung

Ein weiteres Ziel des UCB ist es, bei den zu beschaffenden Materialien möglichst auf nachhaltige Produkte zurückzugreifen. Beispielsweise indem über nachhaltig agierende Lieferanten bestellt wird. Dies hat zum Ziel, die Beschaffung generell nachhaltiger zu gestalten und dem Leitgedanken des Campus auch in diesem Bereich zu entsprechen. Insgesamt sollen zunächst bis Ende des Jahres 2011 ca. 70% aller beschafften Produkte diesen Vorgaben entsprechen.

Ziel	Maßnahme	Bis...
Erhöhung des Recyclingpapieranteils auf 100%.	Einführung von Richtlinien zur Substitution aller Kopier-, Brief- und Umschlagpapiere. Aufklärung der Beschäftigten über die verschiedenen Recyclingpapiere (Weißheitsgrad).	Ende 2011
Sensibilisierung der Mitarbeiter im Beschaffungsprozess.	Veröffentlichung der Beschaffungsrichtlinien mit Angebot einer Schulung zur Anwendung und Hilfestellung bei z.B. der Lieferantenrecherche.	Ende 2011



Reduktion von Abwasser und Verminderung von Frischwassergebrauch

Der UCB hat sich das Ziel gesetzt, die Menge des aufkommenden Brauchwassers stetig zu reduzieren. Hierzu soll unter anderem die Effizienz des Wassergebrauchs durch verschiedene Maßnahmen bis zum Ende des Jahres 2011 erhöht werden. Weiterhin will die Hochschule bis Ende des Jahres 2011 den Bedarf und Gebrauch von Frischwasser beständig vermindern.

Ziel	Maßnahme	Bis...
Erhöhung der Aufmerksamkeit für die Wasserspartaste in den Sanitärräumen.	Entwurf und Aushang von Hinweisschildern in jeder Toilette, die die Nutzer der Sanitäranlage auf den Gebrauch der Wasserspartaste aufmerksam machen.	Ende 2011
Verringerung des Wasserverbrauchs an allen Waschvorrichtungen in den Sanitärräumen.	Bei allen Wasserhähnen soll das Wasservolumen des Selbstschlussventils pro Tastendruck auf ¼ Liter reduziert werden.	Ende 2011
Einführung eines Wassermanagementsystems.	Automatische elektronische Erfassung von Wasserzählerständen, sodass Abweichungen und Optimierungspotenziale zeitnah ersichtlich sind (integriert im Energiemanagementsystem).	Ende 2011
Erhöhung des Anteils der wasserlosen Urinale in den Herren-WCs.	Austausch der herkömmlichen gegen wasserlose Urinale.	Lfd.



Reduktion und Vermeidung von Abfällen

Zur Reduktion der Abfälle bis Ende des Jahres 2011 zielt der UCB auf eine erhöhte Effizienz durch ein Entsorgungskonzept, welches ein strikteres Trennen der Abfallfraktionen gewährleisten soll. So kann Restmüll reduziert und Kosten minimiert werden. Zudem besteht die Aufgabe, die Aufmerksamkeit zur generellen Vermeidung von Abfällen zu erhöhen, um die absolute Menge an Abfällen kontinuierlich zu verringern.

Ziel	Maßnahme	Bis...
Erweiterung des Entsorgungskonzepts zur Abfalltrennung.	Sensibilisierung der Studierenden und Beschäftigten mit Hilfe des Entsorgungskonzepts der Betriebstechnik. Dadurch werden Abfallfraktionen klar voneinander getrennt, Restmüll wird reduziert und die Kosten sinken. Errichtung einer zentralen Abfallsammelstelle. Hinweisschilder, die darauf verweisen, an welcher Stelle im Hochschulgebäude Sonderabfallsammelstellen (Batterien, Leuchtmittel, CD's etc.) vorhanden sind.	Ende 2011
Erhöhung der Aufmerksamkeit für doppelseitiges Bedrucken bei Kopien.	Sensibilisierung der Studierenden und Beschäftigten. Einsparpotentiale verdeutlichen. Verweis auf die zusätzliche Kostenersparnis für Studierende.	Ende 2011



Teil III Ökonomische Aspekte

Zukunftsfähigkeit kann nur durch wirtschaftlich verantwortungsvolles Handeln erreicht werden. Am UCB werden daher bei allen Entscheidungen, neben ökologischen und sozialen Belangen, ökonomische Abwägungen getroffen.

Das verantwortliche Umgehen mit monetären Ressourcen hat an einer Hochschule besondere Bedeutung, da diese aus der Produktivität der Gesellschaft entstehen. Die Allgemeinheit darf erwarten, dass mit ihrem Geld ökonomisch und nachhaltig gewirtschaftet wird. Auf der anderen Seite muss die Hochschule dafür Sorge tragen, dass finanzielle Angelegenheiten der Anspruchspersonen gewissenhaft bearbeitet werden. Dies gilt sowohl für die Beschäftigten, als auch für Subunternehmer und Studierende. Der reibungslose Ablauf ist durch die Verwaltung gewährleistet.

Wirtschaftliche Auswirkungen auf die Region

Der Umwelt-Campus hat aus wirtschaftlicher Sicht einen direkten Einfluss auf seine nähere Umgebung, wie die Gemeinde, umlie-

gende Dörfer oder auch die Kreisstadt Birkenfeld. Die unmittelbaren Anlieger profitieren beispielsweise von der guten Infrastrukturanbindung, der Möglichkeit Wohnraum zu vermieten oder den Bezug von regenerativer Energie aus dem naheliegenden Holzhackschnitzelheizkraftwerk der OIE, die sich infolge der Campusgründung ansiedelte. Das kulturelle Angebot in der Region hat sich durch die Hochschule verbessert und auch der im ländlichen Raum häufig zu beobachtende Rückgang der medizinischen Versorgung wurde gebremst, da sich beispielweise ein Arzt auf dem Gelände befindet. Weiterhin hat ein Physiofitness-Center in den Räumlichkeiten der Campus Company Platz gefunden, was sich nicht zuletzt positiv auf die physische Gesundheit der Studierenden und Beschäftigten auswirkt.

Zudem sind am Campus zahlreiche kleinere Beratungsunternehmen angesiedelt und auch das kulinarische Angebot konnte durch den Campus aufgewertet werden. Zusätzlich trägt die Hochschule dazu bei, Arbeitsplätze in der Region zu sichern, da vermehrt regional ansässige Firmen mit Aufträgen betraut werden und die Mitarbeiter überwiegend in der Region wohnen. Diese Entwicklung ist an der hohen Quote des lokalen (20 km Umkreis) Personals abzulesen, die bei ca. 50% liegt. Insgesamt sind ca. 90% aller Beschäftigten in Rheinland-Pfalz oder dem angrenzenden Saarland ansässig. Für Professorinnen und Professoren besteht zudem eine vertragliche Regelung, nach Möglichkeit einen Wohnort in Campusnähe zu wählen.

Eckdaten zum Haushalt FH Trier/UCB:

Ausgaben: ca. 40 Mio. € (FH Trier gesamt, der UCB wird nicht separat aufgeführt.)
 Einnahmen: ca. 5,4 Mio. € (Drittmittel)
 Personalaufwendungen: ca. 10 Mio. Euro



Verbindung des Nahwärmernetzes des örtlichen Energieversorgers (OIE AG) mit dem UCB

Südlich vom UCB gelegen, auf der anderen Seite der Bahntrasse, befindet sich das Gelände des örtlichen Energieversorgers, welcher mit Holzhackschnitteln und Biogas aus einer angeschlossenen Vergärungsanlage ein Biomasseheizkraftwerk betreibt und die thermische Energie für den Campus liefert.

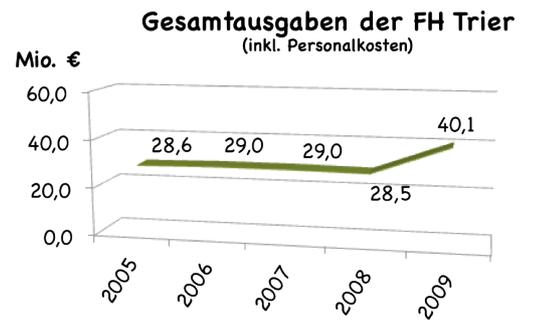
Chancen und Risiken

Der Klimawandel birgt jedoch auch für den Umwelt-Campus Risiken, beispielsweise die Erhöhung der Kosten für Maßnahmen zur Energieeffizienzsteigerung und Energieverbrauchsreduktion oder der Kostenanstieg für Dienstreisen. Es besteht allerdings die Chance durch die gesteigerte Aufmerksamkeit für Umweltbelange, mehr Studierende für die Ideen des Campus zu gewinnen und so die Studierendenzahlen zu erhöhen. Des Weiteren besteht die Möglichkeit der zusätzlichen Fördermittelakquise, beispielsweise im Projektbereich der Klimaschutzinitiative.

Drittmittelleinnahmen

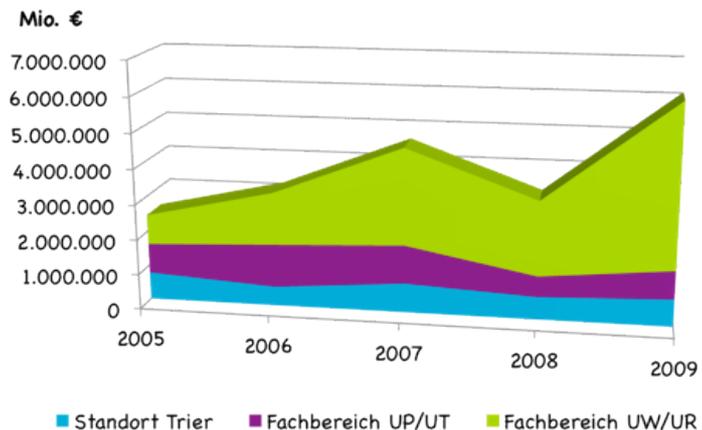
Der Umwelt-Campus ist mit ca. 5,4 Mio. Euro die drittmittelstärkste Hochschule in Rheinland-Pfalz. Neben der Grundfinanzierung der Hochschule erhält der UCB aus

verschiedenen Förderprogrammen (Hochschulpaket, Konjunkturpaket etc.) weitere öffentliche Zuwendungen. Die wesentlichen Einnahmequellen des Campus sind jedoch die Drittmittel aus Forschungs- und Entwicklungsprojekten.



■ Ausgaben FH Trier (in Mio. €)
Haushaltsjahr 2009 erstmals mit Nutzungsentgelt für den LBB.

Drittmittelleinnahmen FH Trier 2005-2009



Teil IV Soziale Aspekte

Die sozialen Aspekte beschäftigen sich mit den gesellschaftlichen Auswirkungen der Hochschule. Besonders beachtet werden hier die Themengebiete Arbeitspraktiken, Menschenrechte, Gesellschaft und Verantwortung.



Menschen brauchen zur Entfaltung ihrer Persönlichkeit und Steigerung der Kreativität eine Umgebung, die dies fördert und fordert. Das Potenzial jedes Mitarbeiters, der Studierenden, Anwohnern und Partner des Campus soll entdeckt, entwickelt und unterstützt werden. Die gleichzeitige Beachtung von Werten wie der Verantwortung gegenüber Mensch und Natur darf dabei nicht zu kurz kommen. Der Umwelt-Campus versucht in seinem Wirken, diese Bedingungen zu bündeln, die Produktivität jedes Einzelnen zu aktivieren und zu einem positiven Mehrwert für die Gesellschaft zu führen. Dies wird zum einen durch Interdisziplinarität zwischen den Fachbereichen sowie durch die enge Zusammenarbeit in Forschung und Lehre mit der ortsansässigen Wirtschaft erreicht. Zum anderen tragen öffentliche Veranstaltungen, die neue Erkenntnisse über aktuelle Fortschritte und Neuerungen in den Bereichen Umwelttechnik, Umweltbildung und vieles mehr vermitteln, zu dem hohen Wissensstand der Region bei. Regelmäßige Veranstaltungen wie die „Nacht der Wissenschaft“ oder Ringvorlesungen zu aktuellen Themen aus dem Zeitgeschehen werden auch häufig von Bürgern der Region besucht. Der Campus bietet zudem interessante Arbeitsmöglichkeiten für viele Ortsansässige. Die Ge-

samtanzahl der Beschäftigten beläuft sich aktuell auf 219, von denen mehr als die Hälfte in der direkten Umgebung wohnhaft sind. Die Arbeitsverträge ermöglichen den Mitarbeitern zudem eine hohe Flexibilität, was sich beispielsweise an der Anzahl der Teilzeitkräfte (65) zeigt.

Zudem wurde der Umwelt-Campus im Jahr 2010 als familienfreundliche Hochschule zertifiziert. Mit verschiedenen Maßnahmen und Änderungen in den Strukturen war es möglich, die Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen in der Hochschule so zu gestalten, dass auch Familien wieder einen höheren Stellenwert erhalten. So ist es beispielsweise möglich, die Elternzeit über das gesetzliche Maß hinaus bis zu maximal acht Jahren zu verlängern (zur Zeit befinden sich vier Beschäftigte des Campus in Elternzeit). Parallel dazu gibt es aber auch Angebote wie die Kinderferienbetreuung für 5- bis 10-jährige Kinder (organisiert von der Hochschule und dem Verein „Kids am Campus“). Darüber hinaus wurde eine familienfreundliche Änderung der Semesterferien vorgenommen, um eine Angleichung an die Schulferien zu erreichen. Des Weiteren konnten im Bereich der Frauenförderung im Wintersemester 2010/11 wieder zwei Stipendien an

Studentinnen im Fachbereich Umweltplanung/-technik vergeben und damit an die erfolgreiche Unterstützung von sechs Stipendiatinnen im Wintersemester 2009/10 angeknüpft werden. Die rege Beteiligung am GirlsDay 2010 ist ein weiteres Zeichen für den Einsatz der Gleichstellungsbeauftragten am Campus, ebenso wie die positive Bilanz der Diskriminierungsvorfälle (es wurden keine Vorfälle registriert).

Der Verein „Kids am Campus“ ergänzt das Engagement der Hochschule, sich mehr für die Belange von berufstätigen Eltern aus Studentenschaft und Mitarbeitern einzusetzen. Angebote, wie Kinderbetreuung, Wickel- und Spielräume oder das kostenlose Mittagessen für unter 6-Jährige, machen dies deutlich.

Eine Übersicht zu den vielfältigen Angeboten und Projekten des Umwelt-Campus zum Thema „Familie und Hochschule“ ist auf der Homepage www.umwelt-campus.de zu finden.



Arbeitssicherheit und Arbeitsschutz

Die Gesundheit der Mitarbeiter am Arbeitsplatz zu sichern und zu erhalten ist ein wichtiges Thema und wird auch am UCB sehr ernst genommen. Ca. 14% aller Beschäftigten sind daher als Ersthelfer ausgebildet und demnach in der Lage, Unfallsituationen professionell zu begegnen. Die turnusmäßigen Auffrischkurse gewährleisten die notwendige Aktualität und erhöhen das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Für alle Personen, die sich am Campus aufhalten, sind zudem gut sichtbar Notfallpläne ausgehängt, auf denen der nächste Ersthelfer mit Telefon- und Raumnummer vermerkt ist. Darüber hinaus wird die arbeitsmedizinische Betreuung von Herrn Dr. med. Halsband übernommen,



während Fragen zum Arbeitsschutz an den Sicherheitsbeauftragten der FH, Herrn Hautz, zu stellen sind. Die komplette Thematik des Arbeitsschutzes findet nach gesetzlichen Anforderungen außerdem Eingang in verschiedene Vertragsgestaltungen. Verstöße gegen Sicherheits- und Gesundheitsvorschriften wurden nicht festgestellt.

Personalentwicklung

Der UCB bietet viele Möglichkeiten der Aus- und Weiterbildung, die auch von den Mitarbeitern gerne genutzt werden. Zusätzlich

sind Angebote aus internen Stellen vorhanden, die Schwerpunkte behandeln, wie beispielsweise Karriereplanung für Frauen, Schulungen für neue Software, Didaktik- und Rhetorikkurse etc. Die finanzielle Unterstützung für externe Aus- und Weiterbildung ist gemäß dem Bildungsfreistellungsgesetz geregelt. Insgesamt wurden im Jahr 2009 ca. 80 Dienstreiseanträge mit dem Zweck der Fortbildung, Weiterbildung etc. genehmigt, von denen über die Hälfte mehrtägige Veranstaltungen waren. Über die gesetzlichen Regelungen zur Gewährung von Schwangerschaftsurlaub und Elternzeit mit Arbeitsplatzgarantie hinaus ist es den Mitarbeitern möglich, eine Langzeitbeurlaubung zu erhalten oder sich Zeit für ein Forschungssemes-



ter zu nehmen. Letzteres hat zudem den Effekt, dass in einem eigens dafür geschaffenen Rahmen (Nacht der Wissenschaft) die Erfahrungen und Ergebnisse der Professorinnen und Professoren den Studierenden sowie anderen interessierten Kreisen präsentiert werden.

Für ausscheidende Mitarbeiter bietet der Campus beispielsweise eine Erstberatung zur Vorruhestandsplanung an und vermittelt anschließend den Kontakt zu externen Beratungsstellen.

Zur Entwicklung und Verbesserung der Lehre erhalten 14% der Professorinnen und Professoren eine formelle Leistungsbewertung. Diese richtet sich nach der Erreichung der in den Verträgen festgelegten Ziele.



Entlohnung

Das durchschnittliche Grundgehalt der männlichen Angestellten am Campus beläuft sich auf ca. 3.800 Euro, bei den weiblichen Beschäftigten liegt es bei ca. 2.500 Euro. Dieser Unterschied erklärt sich durch die geringe Anzahl von Professorinnen (8) und den hohen Anteil von Frauen mit Teilzeitarbeitsplätzen. In der Verwaltung ist die Hälfte der acht Leitungspositionen von Frauen besetzt.

Gesellschaft

Der UCB trägt zur politischen Meinungsbildung bei, indem er seine Werte und Leitbilder für eine nachhaltige Gesellschaft in die öffentliche Diskussion mit Politik, Wirtschaft und Allgemeinheit einbringt. Dies wird deutlich durch die Mitarbeit von Professorinnen und Professoren an politischen Arbeitskreisen, wie beispielsweise der Enquête Kommission zum Klimawandel in Rheinland-Pfalz. Dank der Forschungsleistung des UCB ist die FH Trier Mitglied in der EUA (European University Association). Dar-

über hinaus ist der UCB Mitglied im ISCN (International Sustainable Campus Network). Die EUA ist ein Zusammenschluss forschungsorientierter Hochschulen in Europa. Für den Bereich EPUE EUA European Platform of Universities Engaged in Energy Research (within the European Energy Research Alliance) sehen die Gutachter der EUA die Hochschule als besonders qualifiziert.

Für die Zukunft ist eine Teilnahme an der Gründung eines Fakultätentages für Umweltwissenschaften geplant.

Kundenzufriedenheit

Studierende des UCB sind aus unternehmerischer Sicht die Kunden der Hochschule. Demnach ist die Hochschule daran interessiert, ein möglichst zufriedenstellendes und motivierendes Studienangebot sowie weitere Dienstleistungen bereit zu halten. Um dies möglichst transparent zu gestalten, ist in der Studienordnung der Hochschule dokumentiert, dass jeder Studiengang ein

Diploma Supplement zu erstellen hat, in dem die jeweiligen Inhalte verdeutlicht werden. Zur Überprüfung der Einhaltung und zur Verbesserung der Lehre erhalten die



Studierenden zu jeder Lehrveranstaltung eines Studiengangs im Abstand von drei Semestern einen Evaluierungsbogen. Diese, vom Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung (ZQ) Mainz ausgewertete, elektronische Erhebung prüft so die Einhaltung des Curriculums und die Qualität der Lehre. Die Veröffentlichung der Ergebnisse erfolgt innerhalb der Hochschule. Der Prozess selbst wird vom Qualitätsmanagement des Campus gesteuert.

Eckdaten zur Personalstruktur

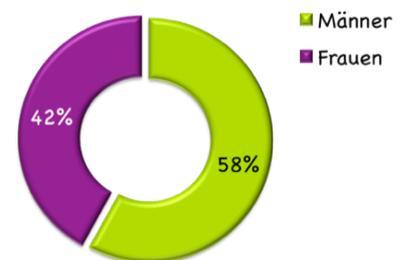
56 Verwaltungsmitarbeiter/innen (davon 7 Auszubildende und 15 Techniker)

8 Professorinnen und 47 Professoren

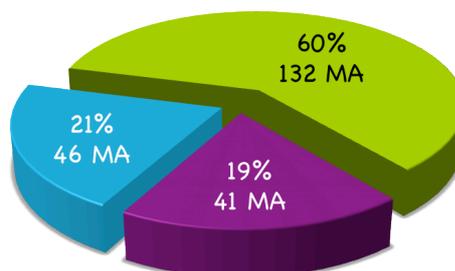
108 Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen inkl. Institutsmitarbeiter/innen

Insgesamt haben 9 behinderte Menschen einen Arbeitsplatz am UCB

Mitarbeiter nach Geschlecht



Altersstruktur



■ < 30 Jahre ■ 30 - 50 Jahre ■ > 50 Jahre



GRI-Index

Der nachfolgende GRI-Index gibt an, in welchem Umfang auf die jeweiligen Indikatoren der Global Reporting Initiative (Version 3.1) eingegangen wird und an welcher Stelle im Bericht die entsprechenden Angaben zu finden sind.

Status:		komplett erfüllt
		zum Teil erfüllt
		nicht erfasst
	/	kommt nicht vor
	*	geprüft, jedoch für die Hochschule nicht relevant bzw. nicht zutreffend.

Indikator		Status	Verweis
Ökonomische Indikatoren			
EC1	Unmittelbar erzeugter und ausgeschütteter wirtschaftlicher Wert		S. 17f.
EC2	Finanzielle Folgen, bzw. Chancen und Risiken des Klimawandels für die Aktivitäten der Organisation		S. 18
EC3	Umfang der betrieblichen sozialen Zuwendungen		Gesetzlicher Standard (BeamtVG)
EC4	Finanzielle Zuwendungen der öffentlichen Hand		S. 18
EC5	Verhältnis Standardeintrittsgehälter zum lokalen Mindestlohn		Gesetzlicher Standard (TVöD)
EC6	Beschaffungsrichtlinie hinsichtlich lokaler Zulieferer		S. 11
EC7	Anteil des lokalen Personals an den leitenden Angestellten		Nicht erfasst
EC8	Entwicklung und Auswirkungen von Investitionen in die Infrastruktur und Dienstleistungen		S. 3, S. 19
EC9	Umfang wesentlicher indirekter wirtschaftlicher Auswirkungen		S. 3, S. 17f.
Ökologische Indikatoren			
EN1	Gesamter Materialverbrauch		S. 11
EN2	Anteil Recyclingmaterial		S. 11
EN3	Direkter Primärenergieverbrauch	/	S. 4, S. 10
EN4	Indirekter Primärenergieverbrauch		S. 10
EN5	Energieeinsparung		S. 10f.
EN6	Initiativen zur Gestaltung von Produkten und Dienstleistungen mit höherer Energieeffizienz		S. 4f., S. 10f., S.13f.
EN7	Initiativen zur Verringerung des indirekten Energieverbrauchs		S. 10, S. 13
EN8	Wasserentnahme		S. 12
EN9	Auswirkungen auf wesentliche Wasserquellen durch Entnahme von Wasser	/	
EN10	Rückgewonnenes und wiederverwendetes Wasser	*	
EN11	Schutzgebiete und angrenzende Schutzgebiete an das Grundstück der Hochschule		S. 12
EN12	Auswirkungen der Geschäftstätigkeit auf die Biodiversität		S. 13
EN13	Geschützte oder wiederhergestellte natürliche Lebensräume		S. 13
EN14	Strategien zum Schutz der Biodiversität		S. 13
EN15	Anzutreffende gefährdete Arten auf dem Standort		S. 13
EN16	Gesamte direkte Treibhausgasemissionen		S. 4, S. 10
EN17	Sonstige Treibhausgasemissionen		S. 10, S. 13
EN18	Initiativen zur Verringerung der Treibhausgasemissionen		S. 4, S. 10, S. 13
EN19	Emissionen ozonabbauender Stoffe	/	
EN20	NO _x , SO _x und andere Luftemissionen	/	

GRI-Index

Indikator		Status	Verweis
EN21	Abwassereinleitung	*	S. 12
EN22	Abfall nach Art und Erhebungsmethode	●	S. 13f.
EN23	Wesentliche Freisetzungen	/	
EN24	Gefährliche Abfälle gemäß Basler Übereinkommen	/	
EN25	Durch gefährliche Abwässer betroffene Gewässer	/	
EN26	Initiativen zur Minimierung von Umweltauswirkungen	●	S. 4, S. 12
EN27	Verpackungsmaterial verkaufter Produkte	/	
EN28	Sanktionen durch Umweltverstöße	●	S. 9
EN29	Auswirkungen durch Transport/Verkehr	○	Nicht erfasst
EN30	Ausgaben für den Umweltschutz	◐	S. 4, S. 10, S. 12ff.
Soziale Indikatoren			
Arbeitspraktiken und Menschenwürdige Beschäftigung			
LA1	Mitarbeiter nach Beschäftigungsverhältnis und Region	◐	S. 19
LA2	Mitarbeiterfluktuation	○	Nicht erfasst
LA3	Betriebliche Leistungen für Vollzeitangestellte	●	Gesetzlicher Standard (TVöD)
LA4	Mitarbeiter in Kollektivvereinbarungen	◐	Gesetzlicher Standard (TVöD)
LA5	Mitteilungsfrist(en) in Bezug auf wesentliche betriebliche Veränderungen	*	
LA6	In Arbeitsschutzausschüssen vertretene Mitarbeiter	●	S. 20
LA7	Berufskrankheiten, Ausfalltage, Verletzungen und arbeitsbedingte Todesfälle	○	Nicht erfasst
LA8	Beratung und Schulungen zu ernsthaften Krankheiten	○	Nicht erfasst
LA9	Arbeits- und Sicherheitsvereinbarungen mit Gewerkschaften	*	
LA10	Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter	◐	S. 20
LA11	Programme für Wissensmanagement und für lebenslanges Lernen	◐	S. 20
LA12	Leistungsbeurteilung und Entwicklungsplanung von Mitarbeitern	●	S. 20
LA13	Zusammensetzung leitender Organe und Aufteilung der Mitarbeiter nach Kategorien	◐	S. 21
LA14	Lohnunterschiede nach Geschlecht	◐	S. 21
LA15	Rückkehrer und Haltequote nach der Elternzeit nach Geschlecht	○	Nicht erfasst
Menschenrechte			
HR1	Wesentliche Investitionsvereinbarungen mit Menschenrechtsklauseln	*	
HR2	Prüfung der Zulieferer unter Menschenrechtsaspekten	◐	S. 11
HR3	Schulungen zu Menschenrechten	*	
HR4	Vorfälle von Diskriminierung und ergriffene Maßnahmen	●	S. 19
HR5	Geschäftstätigkeiten, die die Vereinigungsfreiheit und Kollektivverhandlungen gefährden	/	
HR6	Geschäftstätigkeiten mit Risiko auf Kinderarbeit	/	
HR7	Geschäftstätigkeit mit Risiko auf Zwangs- und Pflichtarbeit	/	
HR8	Schulung des Sicherheitspersonals im Hinblick auf Menschenrechtsaspekte	*	

GRI-Index

Indikator		Status	Verweis
Menschenrechte			
HR9	Verletzung der Rechte von Ureinwohnern	/	
HR10	Geschäftstätigkeiten, die Menschenrechtsüberprüfungen und/oder Folgeabschätzungen dieser zum Gegenstand hatten.	/	
HR11	Anzahl der Beschwerden im Bereich Menschenrechte, die durch formelle Beschwerdemechanismen eingereicht, behandelt und gelöst wurden.	/	
Gesellschaft			
SO1	Programme zur Bewertung der Auswirkungen auf das Gemeinwesen	/	
SO2	Geschäftseinheiten, die auf Korruptionsrisiken hin untersucht wurden	*	
SO3	Schulungen zu Antikorruptionspolitik	*	
SO4	Korruptionsvorfälle und ergriffene Maßnahmen	/	
SO5	Politische Positionen, Teilnahme an der politischen Willensbildung und Lobbying	●	S. 21
SO6	Zuwendungen an politische Vertreter und Einrichtungen	*	
SO7	Klagen aufgrund von wettbewerbswidrigem Verhalten	*	
SO8	Sanktionen wegen Verstößen gegen Rechtsvorschriften	●	S. 8
SO9	Geschäftstätigkeit mit erhöhten, potenziellen oder tatsächlichen negativen Auswirkungen auf die Gemeinden.	/	
SO10	Umgesetzte Vermeidungs- und Minderungsmaßnahmen bei Geschäftstätigkeiten mit erheblichen, potenziellen oder tatsächlichen negativen Auswirkungen auf die Gemeinden.	/	
Produktverantwortung			
PR1	Auswirkungen von Produkten und Dienstleistungen auf die Gesundheit und Sicherheit	*	
PR2	Verstöße gegen Sicherheits- und Gesundheitsvorschriften	●	S. 20
PR3	Durch Verwaltungsvorschriften verlangte Informationen über Produkte und Dienstleistungen	●	S. 21
PR4	Verstöße gegen geltendes Recht und freiwillige Verhaltensregeln in Bezug auf Dienstleistungsinformationen	*	
PR5	Messungen der Kundenzufriedenheit	●	S. 21
PR6	Programme zu Verhaltensregeln in Bezug auf Werbung	*	
PR7	Vorfälle und Folgen bei Verstoß gegen geltendes Recht und freiwillige Verhaltensregeln in Bezug auf Werbemaßnahmen	*	
PR8	Beschwerden in Bezug auf die Verletzung des Schutzes der Kundendaten	/	
PR9	Sanktionen wegen Produkt- und Dienstleistungsaufgaben	*	



**Projektteam:**

v. l. René Altmeyer, Peter Bieniek, Klaus Helling, Hanna Donate, Cathleen Sommer, Kathrin Weber, Denise Keßler

Impressum

Fachhochschule Trier, Umwelt-Campus Birkenfeld
Hochschule für Wirtschaft, Technik und Gestaltung
Postfach 13 80
D-55761 Birkenfeld
Telefon: +49 (0) 6782 17-18 19
Telefax: +49 (0) 6782 17-13 17
E-Mail: Nachhaltigkeit@umwelt-campus.de

Text und Inhalt

Projektteam „EMAS-Validierung und Nachhaltigkeitsbericht für den Umwelt-Campus“
Prof. Dr. Klaus Helling

Gestaltung, Layout und Satz

Kathrin Weber, Cathleen Sommer, Hanna Donate, Peter Bieniek

Fotos

Tanja Becker, Peter Bieniek, Kathrin Weber, Stefan Reuther (Architekt), Michael und Ulrike Hassler (Flora-Web), Lisa Ziemer (Stelle für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit)

Internet

www.umwelt-campus.de/Green-Campus-Konzept

Abschlussklärung

In Zukunft wird die Förderung der Nachhaltigkeit innerhalb und außerhalb der Hochschule eine wesentliche Intention des UCB bleiben. Daher soll in den nächsten Jahren eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe, aus Studierenden und Lehrenden verschiedener Fachbereiche sowie Mitarbeitern aus der Verwaltung, den Nachhaltigkeitsbericht gemeinsam erstellen und veröffentlichen. Die Berichterstattung nach den Richtlinien der GRI dient dabei der Vergleichbarkeit von Umwelt-, Sozialleistung und Wirtschaftlichkeit mit anderen Institutionen.

An dieser Stelle möchte ich den Beteiligten des Projektteams für das Zusammentragen der Daten und die Erstellung des Berichts meinen Dank aussprechen. Durch die Erreichung der von ihnen beschriebenen Ziele wird sich der Umwelt-Campus messen lassen können. Die zukünftige Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure soll dazu beitragen allen Bereichen der Hochschule eine gleichberechtigte Aufmerksamkeit zukommen zu lassen, um die Akzeptanz der Bemühungen weiterhin hoch zu halten.

Darüber hinaus zeigen die im Nachhaltigkeitsbericht formulierten Ziele externen und internen Interessierten die geplanten Maßnahmen auf und garantieren eine zukunftsfähige Gestaltung der Hochschule.

Prof. Dr. Klaus Helling
Umweltmanagementbeauftragter

Ansprechpartner

Umweltmanagement
Prof. Dr. Klaus Helling
k.helling@umwelt-campus.de
+49 (0) 6782 17-1224

Projektteam:

B.A. René Altmeyer
B.A. Peter Bieniek
B.A. Hanna Donate
B.A. Denise Keßler
B.A. Cathleen Sommer
B.A. Kathrin Weber